Liebe Eltern

Mit dieser Konzeption geben wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Unter dem Motto:

„ Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“
(Vincent von Paul)

Sie möchten das Beste für ihr Kind – wir möchten das auch!
Gehen wir also gemeinsam diesen Weg, damit es für uns alle eine unvergessliche Kindergartenzeit wird.

Andrea Hilt
(Kindergartenleiterin)
und Team

Stadt Freising

Städtischer Kindergarten
„ Lerchennest“
Moosstraße 5
85356 Freising
Tel. 08161/5420230
Fax 08161/5430230
lerchennest@kita-freising.de
www.freising.de/leben-wohnen/bildung/kindertageseinrichtungen.html

Stand: Juli 2026

Leitgedicht

Was ein Kind braucht

Ich brauche ein Kleid
und auch ein paar Schuh
dazu was zu essen-
und was brauchst du?

Du brauchst eine Mütze,
ein Hemd, einen Kuss,
das ist‘s was ein Kind
wohl haben muss.

Brauchst noch mehr: ein Bett
und den Frühlingswind
und freundliche Worte-
das braucht ein Kind

Was braucht es denn noch?
Es braucht, was ihm nützt,
das Leben und Euch,
die ihr es beschützt.

Kurt Steiniger

Gliederung

1. Unser Kindergarten stellt sich vor
1.1 Lage und Infrastruktur
1.2 Öffnungszeiten, Schließtage, Gebühren
1.3 Platzzahl und Altersstruktur
1.4 Personal
1.5 Leitbild und pädagogische Ausrichtung
1.6 Unser Träger

2. Gesetzliche Grundlagen
2.1 Qualitätssicherung
2.2 Betriebserlaubnis
2.3 Fördervorraussetzungen

3. Ziele unserer Arbeit
3.1 Leitziel
3.2 Basiskompetenzen
3.3 Bildungsbereiche

4. Beobachtungen und Dokumentation
4.1 Beobachtungsbögen

5. Partizipation von Kindern
5.1 Durchführung
5.2 Beschwerdemanagement
5.3 Rechte der Kinder
5.4 Inklusion

6. Qualitätsmanagement im Lerchennest

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

8. Vernetzung

9. Schutzauftrag

10. Ausblick

11. Impressum

1. Unser Kindergarten stellt sich vor

1.1 Lage und Infrastruktur

Der Ortsteil Lerchenfeld umfasst das rechts der Isar liegende Stadtgebiet Freisings. Der größte Stadtteil mit stetigem Zuwachs ist geprägt durch Einfamilienhäuser im alten Teil und sozialem und gemischten Wohnungsbau im wesentlich größeren neuen Teil Lerchenfelds.
Unser Kindergarten wurde im November 1992 als städtischer Kindergarten der Stadt Freising eröffnet.
Das zweistöckige Gebäude befindet sich direkt neben der Grundschule St. Lantbert. Die eine Haushälfte wird vom Hort genutzt, in der anderen befindet sich unser Kindergarten. Durch die großzügige Bauweise und die reichhaltige Verwendung von Glasflächen ergibt sich schon von außen betrachtet eine helle, freundliche Atmosphäre.
Im Erdgeschoss und im Obergeschoss befinden sich jeweils zwei Gruppenräume. Diese teilen sich zwei dazwischen liegende Mehrzweckräume. Außer diversen Kellerräumen und den Sanitäranlagen in jeder Etage, befinden sich im Erdgeschoß die Hauptküche mit Esszimmer, ein Turnraum mit Verbindungstür zur Eingangshalle. Im Obergeschoss sind eine Küche, ein Mehrzweckraum und das Büro. Die Gruppenräume sind in einzelne, an die Bedürfnisse der Kinder orientierte Bereiche aufgeteilt. So können die Kinder unterschiedlichen Interessen nachgehen, werden zur Selbständigkeit ermuntert und können sich aus dem Geschehen der Großgruppe zurückziehen. In jeder Gruppe befindet sich eine Küchenzeile, in der kindgemäßen Höhe und ein Spielhaus mit zweiter Ebene im Raum.
Den Kindern stehen Außenspielgeräte für verschiedene Bedürfnisse zur Verfügung und bewegliches Spielmaterial wird in zwei Gartenhäusern gelagert. Zwei Sonnenschirme, Markisen und eine Trauerweide spenden im Garten Schatten.

1.2 Öffnungszeiten, Schließtage

Der Kindergarten ist von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.
Am Freitag schließt die Einrichtung um 15:00 Uhr.

Wir haben in unserem Kindergarten eine pädagogische Kernzeit von 8:30 Uhr- 12:30 Uhr. In dieser Zeit besteht für die Kinder eine Anwesenheitspflicht. Die Bring- und Abholzeit muss außerhalb der pädagogischen Kernzeit liegen. Daher ist die Mindestbuchung im Kindergarten die Buchungskategorie 4-5 Stunden für die Zeit von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr.
Bringen Sie bitte Ihr Kind pünktlich bis spätestens 8:25 Uhr in den Kindergarten.
Falls sie mit dem pädagogischen Personal etwas Wichtiges zu besprechen haben, kommen Sie bitte rechtzeitig vor dem Beginn der pädagogischen Kernzeit.
Sollten Sie Ihr Kind einmal später bzw. nicht in den Kindergarten bringen, rufen Sie uns bitte vor 8:30 Uhr kurz an oder geben am Vortag in der Gruppe Bescheid.
Bitte beachten Sie, dass Sie Ihr Kind nicht in der pädagogischen Kernzeit abholen können.

Unsere Einrichtung hat an 35 Tagen geschlossen.
Diese sind immer 3 Wochen im August und zwischen Weihnachten und Neujahr.
Weitere Tage werden am Anfang vom Kindergartenjahr bekannt gegeben.

1.3 Platzzahl und Altersstruktur

In unserem Kindergarten werden 100 Kinder im Alter von ca. 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Nicht aufgenommene Kinder werden auf Antrag in eine Warteliste eingetragen. Bei freiwerdenden Plätzen erfolgt die Reihenfolge ihrer Aufnahme nach Dringlichkeit.

Die Aufnahme in den Kindergarten beginnt in der Regel nach den Sommerferien. Im Frühsommer findet ein Informationselternabend statt, bei dem Sie die von uns benötigten Unterlagen abgeben und den Betreuungsvertrag unterschreiben.
Bei der Aufnahme muss der Kindergarten über chronische Erkrankungen, Verhaltensbesonderheiten oder andere Auffälligkeiten informiert werden. So kann sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus entwickeln.
Bitte informieren Sie uns auch umgehend, wenn sich Ihre persönlichen Daten ändern. (z.B. neuer Arbeitgeber, Umzug, neue Telefonnummer.)
Schnupperstunden werden individuell in den Gruppen abgesprochen.

1.4 Personal

Vier Erzieherinnen und 6 Kinderpflegerinnen sind für ca. 90 Kinder in unserem Kindergarten verantwortlich. Die Gruppenleitung obliegt den Erzieherinnen, und eine Erzieherin ist stellvertretende Leitung des Kindergartens. Die Leitung des Kindergartens arbeitet gruppenübergreifend. In der Mittagszeit haben wir 2 Küchenkräfte.

Personal

Leitung: Andrea Hilt
Erzieherin
Qualifizierte Leitung

Gruppe 1: Spatzen Ganztagsgruppe

Marie Antoszek	Erzieherin
Lena Frankiw	Kinderpflegerin
Samra Mujagic	Kinderpflegerin

Gruppe 2: Piepmätze Ganztagsgruppe

Angela Mansmann	Erzieherin/ stellv. Leitung
Nadine Richter	Kinderpflegerin
Edith Wieß	Kinderpflegerin

Gruppe 3: „Grünschnäbel“ 6-Stunden-Gruppe

Brigitte Weber	Erzieherin
Sabine Schönberger	Kinderpflegerin
Iris Presser	Kinderpflegerin

Gruppe 4: „Adler“ 6- Stunden-Gruppe

Kerstin Schwertdel	Erzieher
Galyna Richter	Kinderpflegerin
Jelena Dzafic	Kinderpflegerin

Küche: Gaby Hagl
Küche: Filiz Keskin
Hausmeister: Florian Kronthaler

1.5 Leitbild und pädagogische Ausrichtung

Wir wissen, dass die Kindheit die wichtigste und kostbarste Zeit im Leben eines Menschen ist. Eltern unternehmen viel, um diese Lebensphase positiv zu gestalten. Wir als Kindergarten arbeiten familienergänzend. Wir schaffen Situationen und Lernfelder, die in einer Familie nicht möglich sind, z.B. dass das Kind in einer größeren Gemeinschaft mit all seinen Bedürfnissen, Stärken und Schwächen so angenommen wird, wie es ist. Das schafft Selbstvertrauen.
Der Übergang in den Kindergarten soll sich in Geborgenheit, angenehmer Atmosphäre und in einer verantwortungsvollen Beziehung zur Erzieherin vollziehen. Nur so kann es gelingen, das Kind optimal zu bilden, zu erziehen und zu betreuen.
In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, die Kinder in allen wichtigen Bereichen mit vielfältigen Bildungsangeboten zu fördern.
Als engagiertes und fachkompetentes Team wollen wir unseren Beitrag leisten, ihr Kind für das Leben stark zu machen.

1.6 Unser Träger

Träger unseres Kindergartens ist die Stadt Freising. Sie entscheidet über Gebührensatzung, Öffnungszeiten, personelle Besetzung, bauliche Veränderungen und Ausstattung. Frau Dasch und Herr Schneider sind unsere Ansprechpartnerinnen für alle Belange des Kindergartens und sind jederzeit bei Problemlösungen behilflich und vertreten die Interessen des Kindergartens auf politischer Ebene.

Herr Schneider, Amt 51 (Kindertagestätten, Schulen, Sport)
Stadt Freising, 85350 Freising, Amtsgerichtsgasse 6
Telefon: 08161/5445100
Fax: 08161/5455100
Email: waldemar.schneider@freising.de

Frau Dasch, Amt 51 (Kindergarten, Schulen, Sport)
Stadt Freising, 85350 Freising, Amtsgerichtsgasse 6
Telefon: 08161/5445102
Fax: 081616/5455100
Email: cornelia.dasch@freising.de

2. Gesetzliche Grundlagen

Grundlagen unserer Arbeit sind:

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Durchführungsverordnung

2.1 Qualitätssicherung

Um Bedürfnissen von Familien entgegenzukommen werden regelmäßig Elternbefragungen durchgeführt. Impulse werden im Team diskutiert und Ideen fließen in unsere Arbeit mit ein, wenn sie im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit sinnvoll sind.
Der Elternbeirat als Elternvertreter gibt an uns Wünsche und Vorschläge weiter und steht uns beratend zur Seite. Gemeinsam im Team informieren wir uns über pädagogische Ansätze und Projekte. Entsprechend der Inhalte werden Fortbildungen besucht und an das gesamte Team weitergegeben. Alle städtischen Einrichtungen haben ein Qualitätshandbuch, in dem Standards und Richtlinien festgelegt wurden.

2.2 Betriebserlaubnis

Der Kindergarten hat eine Betriebserlaubnis für 100 Plätze, BaykiBiG vom 29.08.2008.

2.3 Fördervoraussetzung

Die Fördervoraussetzung nach Art.19 Abs 2 und 3 BayKiBiG sind gegeben.

3. Ziele unserer Arbeit

Der Kindergarten ist eine pädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag als Elementarbereich des Bildungswesens.
Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und Information der Erziehungsberechtigten sind für uns von wesentlicher Bedeutung. Der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes.
Er hat zudem die Aufgabe, ihrem Kind unterschiedliche Verhaltensweisen, Situationen und Herausforderungen bewusst erleben zu lassen und jedem Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren. Ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander ist uns dabei besonders wichtig.
Unsere Rolle als Erwachsene in Bezug auf das Kind verstehen wir als impulsgebende und unterstützende Begleitung, geprägt von einfühlsamer Zuwendung und reflektierender Beobachtung.
Wir fördern die Eigenaktivität und Selbstgestaltung des Kindes, stärken sein Selbstwertgefühl und achten auf sein Wohlbefinden.
Wir als pädagogische Fachkräfte sehen uns dabei als Vorbilder und Lernende.

Mit unserer pädagogischen Arbeit verfolgen wir folgende Ziele:

- Kind sein dürfen
- Kindergartenfähigkeit
- Anweisungen verstehen und umsetzen
- Eigenverantwortung
- Selbständigkeit
- Erwerb der deutschen Sprache
- Schulfähigkeit
- Grundwerte (Wertschätzung, Achtung, Empathie)
- Soziales Lernen
- Frustrationstoleranz
- Motorik
- Persönlichkeitsentwicklung

3.1 Leitziele

„ Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“

(Vincent von Paul)

3.2 Basiskompetenzen

Das Kind in unserer Einrichtung

In unseren Kindergarten dürfen Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen werden.
Doch was bedeutet das genau für jedes Kind?
In diesem Alter durchlebt das Kind verschiedene Entwicklungsstufen und braucht auf Grund dessen unterschiedliche Angebote, um sich entwickeln zu können. Dies erreichen wir durch altersentsprechende freie und angeleitete Aktivitäten, Gestaltung der Räumlichkeiten und des Tagesablaufes, sowie der Auswahl der Spielmaterialien. Jedes Kind ist ein Individuum und durchlebt die jeweilige Entwicklungsstufe in seinem Tempo. Unsere Aufgabe ist es, dies zu erkennen und mit unseren vielfältigen Angeboten zu unterstützen.

Was brauchen, bzw. lernen jüngere Kinder?
Der Einstieg in den Kindergarten bedeutet oft den ersten Übergang in eine Tageseinrichtung. Die Anfangszeit ist oft schwer für beide Seiten. Wir wollen den Prozess begleiten und unterstützen, indem „neue“ Kinder, individuell vom Kind abhängig, in den ersten Wochen den Kindergarten nur 1-4 Stunden besuchen.(unabhängig von der Buchungszeit) Das Kind lernt neue Menschen kennen, sich in eine Gruppe zu integrieren, Spielmaterial und uns als Bezugspersonen zu teilen.
Es sind viele neue Eindrücke, Erlebnisse und Anforderungen zu verarbeiten.
Dies braucht seine Zeit.
Nach der Eingewöhnungszeit, die von Kind zu Kind unterschiedlich lang ist, eröffnen sich dem Kind vielfältige Möglichkeiten, Beziehungen zu anderen Kindern eingehen, seine sozialen Kompetenzen zu entwickeln und eigene Vorlieben, Stärken und Schwächen zu entdecken. Hierzu braucht das Kind unsere Unterstützung und Aufmerksamkeit.

Was brauchen, bzw. lernen, 6-Jährige?
Im Gegensatz zu den Kleinen, sind die 5-6-Jährigen erfahrene Kindergartenkinder. Für sie beginnt mit dem letzten Kindergartenjahr eine neue Herausforderung. Die Erwartungen, Aufgaben und Anforderungen steigen. Sie suchen zunehmend die Nähe anderer Kinder. Sie wollen zusammen spielen, ihre Kräfte messen und unbeobachtet von den Erwachsenen ihre Spielideen verwirklichen. Das Bedürfnis nach „Neuem“ und Eigenständigkeit wächst immer mehr. Auch „Langeweile“ ist eine Situation, die Kinder nun häufiger erleben und das ist wichtig. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit herauszufinden, was sie wollen und können und entwickeln neue Ideen.

Die Kinder in altersgemischten Gruppen bilden Sozialgefüge und ersetzen heutzutage vielen Kindern die Geschwister. Kinder lernen leichter von anderen Kindern, durch Beobachtungen, Nachahmen und Reflexion. Sie lernen eigene Interessen, Wünsche und Bedürfnis angemessen anderen Kindern gegenüber durchzusetzen und Konflikte im Selbertun und in Gesprächen mit uns und anderen Kindern zu lösen. Erfolge und Misserfolge werden gemeinsam durchlebt und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Die älteren Kinder lernen Rücksichtnahme und Toleranz gegenüber den jüngeren Kindern und übernehmen selbst Vorbildfunktion. Uns ist es wichtig eine Umgebung zu schaffen, in der die Kinder sich wohl fühlen und sich entwickeln können.

Soziale Kompetenzen

Die soziale Kompetenz ihres Kindes ist die Basis des menschlichen Zusammenlebens und die Voraussetzung für das Lernen. Unser Ziel ist, ihrem Kind Wege aufzuzeigen, sich selbst als selbstbewusste Persönlichkeit zu entwickeln.
Durch einen respektvollen Umgang möchten wir eine Atmosphäre der Offenheit und des Vertrauens schaffen, in der sich jedes Kind wohlfühlt.
Des Weiteren ist uns wichtig, dass jedes Kind so akzeptiert wird wie es ist.
Wir bieten ihrem Kind Halt in seiner Entwicklung und unterstützen es bei neuen Schritten und Übergängen (Elternhaus-Kindergarten, Krippe-Kindergarten, Kindergarten-Grundschule).

3.3 Bildungsbereiche

Tagesablauf (ideal-typisch)

Der Kindergarten öffnet um 7.00 Uhr.
Um in einen geregelten Tagesablauf starten zu können, ist die Bringzeit bis 8.25 Uhr. Aus Sicherheitsgründen wird die Eingangstüre um 8.30 Uhr geschlossen. Zum Beginn der pädagogischen Kernzeit starten wir jeden Tag mit einem individuell gestaltetem Morgenkreis.
All die wichtigen Dinge, die an diesem Tag passieren, werden mit den Kindern besprochen. Sie lernen zuzuhören und aufeinander zu achten. Deshalb ist es wichtig, dass Ihr Kind pünktlich in den Kindergarten gebracht wird, um dieses Ritual des Tages mit zu erleben. Gegen 9.00 Uhr machen wir gemeinsam Brotzeit.
Danach dürfen immer 4 Kinder aus den jeweiligen Gruppen zum freien Turnen in die Turnhalle gehen oder haben Freispielzeit. In der Freispielzeit werden zusätzlich gezielte Gruppen- und Einzelförderungen mit den Kindern durchgeführt.
Gegen 10.00 Uhr wird aufgeräumt und in jeder Gruppe werden verschiedene gezielte Angebote, wie Bilderbuchbetrachtung, Turnen, Vorschule u.v.m. durchgeführt. Anschließend geht es zum Toben, Spielen, Laufen in den Garten bis wir gegen 11:45 Uhr zum Schlusskreis rufen.
Wir treffen uns zum Abschied im Kreis und singen ein gemeinsames Schlusslied. Zum Mittagessen finden sich die Kinder im Esszimmer oder im Gruppenzimmer ein. Wir bekommen das Essen von Hofmann Menü geliefert und unsere Küchenhilfen ergänzt es mit frischen Zutaten.
Die Kinder, die nicht am warmen Mittagessen teilnehmen, machen Brotzeit. Anschließend beginnt die Mittagsruhe bis ca.13:30 Uhr. In der Zeit von 12:30-13:30 Uhr ist im gesamten Haus eine Ruhezeit.
Bis zum Kindergartenende um 16.00 Uhr ist Freispielzeit. (Freitag um 15.00 Uhr)
Wir bitten alle Eltern spätestens 13:50 Uhr oder in den Ganztagsgruppen 15:50 Uhr im Kindergarten zu sein, damit die Kinder in Ruhe Zeit haben sich anzuziehen um nach Hause zu gehen.

Das Freispiel

Die Zeit des Freispiels, ist die Zeit, in der ihr Kind seinen Spielort, seinen Spielinhalt, den oder die Spielpartner und die Spieldauer selbst bestimmt. Die Kinder lernen in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen. Das bedeutet auch, dass das pädagogische Personal Verständnis hat, wenn die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche zum Ausdruck bringen. Die Kinder lernen auch in Auseinandersetzungen mit anderen Kindern und Mitarbeiterinnen zu reflektieren und dazu Stellung zu nehmen. Wir regen die Kinder dazu an, ihre Gedanken und Gefühle zu äußern. Durch die freie Spielauswahl wird dem Kind ermöglicht, die Schwierigkeiten der Spielhandlung seinen eigenen Fähigkeiten anzupassen.
Das freie Spiel hat große Bedeutung für den Aufbau sozialer Beziehungen. Kinder lernen miteinander zu kooperieren, sich in andere einzufühlen, sich mit seinen eigenen Stärken und Schwächen und die der Anderen auseinander zu setzen, Toleranz zu üben und zurück zu stecken. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander (z.B. spielen oft vereinfacht das Leben in Ausschnitten nach). Die Verknüpfung von Spielen und Lernen bekommt hier eine große Bedeutung. Das Freispiel hilft dem Kind seine eigene Identität zu entwickeln, Kompetenzen zu erwerben und in die Gemeinschaft hineinzuwachsen. Während des Freispiels hat das pädagogische Personal Zeit, einzelne Kinder zu fördern, in die Gruppe zu integrieren, zu beobachten und Hilfestellungen zu geben. Die ideal-typische Freispielzeit in unserem Kindergarten, ist von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr und von 9.00 Uhr bis 10.00 Uhr und am Nachmittag.
Nach der gezielten Beschäftigung ist uns das Spiel im Garten sehr wichtig, wir gehen spazieren und besuchen Spielplätze in der Umgebung. Am Vormittag stehen den Kindern von 9.15 Uhr bis 10.00 Uhr zusätzlich der Turnraum, die Eingangshalle, die Zwischenräume und die Flure für Bewegungsspiele zur Verfügung. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich gruppenübergreifend kennen zu lernen.

Eingewöhnung

Für jede Familie ist der Eintritt des Kindes in den Kindergarten ein wichtiger neuer Lebensabschnitt, verbunden mit vielen neuen Eindrücken und Umstellungen. Um ihnen und ihrem Kind die Phase der Ablösung zu erleichtern, begleiten wir sie ganz individuell. Ihr Kind kann in dieser Zeit mit einer vertrauten Bezugsperson (Mama oder Papa) an seiner Seite, stundenweise das neue Umfeld kennenlernen.
Sie als Eltern erfahren den Ablauf des Kindergartens. So kann eine vertrauensvolle Beziehung zum Personal aufgebaut werden und dass Wohl ihres Kindes steht immer im Mittelpunkt. (kann länger als 14Tage dauern)

Ablauf:
- Informationselternabend (vor Eintritt in den Kindergarten)
- Schnuppertag wird vereinbart mit Anwesenheit eines Elternteils (vor Eintritt in den Kindergarten)
- Elterngespräche
- Verlässliche und verbindliche Absprachen zum Wohl des Kindes
- Wir entscheiden zum Wohle des Kindes, wie lange sie morgens dabeibleiben. Spätestens zum Beginn des Morgenkreises verabschieden sich die Eltern.
- Die Eltern müssen während der Dauer immer erreichbar sein.

Spracherziehung

Sprache ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess und ein wichtiger Bestandteil von unserem alltäglichen Handeln.
Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch, und das ganz wesentlich, bei der aktiven Sprachproduktion – beim Sprechen.
Kinder lernen Sprache in der Beziehung zu Mitmenschen, die sich ihnen zuwenden, die ihnen wichtig sind.
Sprache entwickelt sich von Geburt an während der gesamten Kindheit, in der Familie, beim Einkaufen, im Kindergarten und in den realen, persönlichen Beziehungen.

Welche Ziele verfolgen wir?

a) Förderung der Fähigkeit sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen.
Dies bedeutet für uns, eine Atmosphäre zu schaffen, in der das Kind Wertschätzung erfährt und in der es angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und seine Deutschkenntnisse erlernen und umsetzen kann, immer in Kontakt mit anderen Kindern und uns Erwachsenen.

b) Förderung von Interesse an Sprache
Wir wollen das Interesse an sprachlicher Mitteilung bei ihrem Kind wecken durch:

- das Gespräch
- Bilder- und Sachbücher
- Märchen- und Erzählungen
- Lieder/ Klanggeschichten
- Zungenbrecher
- Zaubersprüche
- Sprichwörter, Tischsprüche, Fingerspiele, Reime, Gedichte
- Rollenspiele
- Handpuppenspiele
- Und auch im Freispiel

c) Förderung der Fähigkeit zur sprachlichen Gestaltung
Hier helfen wir ihrem Kind zu lernen, Erzählungen zu folgen und selber eine Geschichte zusammenhängend zu erzählen
Die Kinder sollen lernen, die Gesten, die Mimik oder den Tonfall zu verstehen. Sie sollen Freude am Erzählen entwickeln, eigene Gefühle, Erlebnisse und Gedanken mitteilen und die Fähigkeit erlangen, anderen aufmerksam zuzuhören.

d) Förderung von Sprachbewusstsein und sprachlichem Selbstbewusstsein
Unser Kindergarten bietet spezielle Förderangebote für Kinder, die hinsichtlich ihrer Sprache Unterstützung brauchen. Die Vorschulkinder werden regelmäßig in Kleingruppen außerhalb der Gesamtgruppe gefördert .Für die jüngeren Kinder besteht die Möglichkeit der intensiven Einzelförderung durch eine zusätzliche Fachkraft.
Wichtiges Ziel ist hierbei die Freude am Sprechen. Bei Kindern mit Migrationshintergrund arbeiten wir mit einem speziellen Beobachtungsbogen (SISMIK)

Deutschsprachige Kinder werden mit dem SELDAK Beobachtungsbogen durch die Kindergartenzeit begleitet.

Die Familie ist für die Sprachentwicklung des Kindes sehr wichtig, deshalb legen wir sehr großen Wert auf fortlaufende Informationen an die Eltern, über die Sprachentwicklung jedes Kindes.

Vorkurs Deutsch „D240“

Gute Deutschkenntnisse sind die Grundlage für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht in der Schule.
Um Kinder, bei denen die Sprachkenntnisse nicht ausreichend sind, diese Grundlage zu geben, wurden in Bayern Vorkurse eingerichtet. Der Vorkurs beginnt nach einer Sprachstandserhebung für alle Kinder.
Durch die gezielten Sprach- und Sprechübungen werden die Kinder an die deutsche Sprache herangeführt, um diese zu festigen und zu stärken.
Seit Herbst 2014 können auch Kinder mit Förderbedarf aus deutschen Familien am Vorkurs teilnehmen. Logopädische Probleme können nicht aufgefangen werden.

Bewegungserziehung

Zu den grundlegenden Bestätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt neben dem Spiel das sich bewegen. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Durch Bewegung erschließen und entdecken Kinder die Welt und sich selbst. *Bewegungserfahrungen* und *Sinneserfahrungen* bedingen und bedienen sich gegenseitig. Sie helfen dem Kind, sich einen Begriff von der Welt und den Dingen zu machen. Etwas zu begreifen ist Ursache und Folge von Bewegung. Kinder wollen ihre Umwelt begreifen und bewegen sich entsprechend, wenn sie etwas begriffen haben.
Je vielfältiger die Sinnesfunktionen geübt werden, umso größer wird die Bewegungssicherheit und bewusstes Wahrnehmen führt zu bewusstem Erleben. Bewegung stärkt die Gesamtentwicklung durch Förderung von Basiskompetenzen, insbesondere Selbstkonzept, Selbstwertgefühl, Selbstregulation, Selbstwirksamkeit, emotionale Stabilität, Kreativität, kognitive Kompetenzen und selbst gesteuertes Lernen.
Das Angebot vielfältiger Bewegungserfahrungen zielt zugleich ab auf die Förderung der motorischen Entwicklung und des Körperbewußtseins des Kindes

In unserer Einrichtung haben Bewegungsangebote im pädagogischen Tagesablauf einen festen Platz. Während der Freispielzeit können die Kinder das offene Bewegungsangebot in der Turnhalle und auf den Gängen in Anspruch nehmen. Hierbei können die Kinder ihre Bewegungsspiele frei gestalten. Durch eine gezielte Auswahl von Material werden die Kinder motiviert, Neues auszuprobieren, zu experimentieren und Bewegungsabläufe zu festigen. Auf tägliche Bewegung im Freien, bei jedem Wetter wird sehr viel Wert gelegt. Zusätzlich zum freien Angebot gibt es einmal wöchentlich eine angeleitete, zielgerichtete Turnstunde. Hierbei werden Fertigkeiten gezielt gefördert. Wir gehen ins Kombibad, auf Spielplätze der Umgebung und nutzen den Garten vom Hort.

Durch die Bewegung wollen wir folgende Ziele erreichen:

- Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen
- Durch das Erfahren von Stärken und Schwächen zu einer realistischen Selbsteinschätzung finden
- Steigerung des Selbstbewusstseins
- Befriedigung der elementaren Bewegungsbedürfnisse
- Sammeln von vielfältigen Bewegungserfahrungen
- Entwickeln von Körpergefühl und Körperbewusstsein
- Verbessern von motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Erleben und Erkennen eigener körperlicher Grenzen
- Förderung von Teamgeist und Kooperation
- Regeln verstehen und einhalten lernen
- Anerkennung der Leistung anderer
- Misserfolge ertragen können
- Üben von Rücksichtnahme und Fairness
- Wissen um sachgerechten Umgang mit Gegenständen

Künstlerisch aktive Kinder

Kreativität ist die Fähigkeit im Denken, neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Sie kommt allen Menschen zu. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.
Kinder erkunden von Geburt an ihre Umwelt mit allen Sinnen. Dies bildet die Grundlage von Bildung und ist eng mit der Entfaltung der Persönlichkeit verbunden. Das Kind lernt durch das eigene Tun seine Umwelt mit allem ganzheitlich wahrzunehmen, zu gestalten und die gewonnenen Eindrücke zu verarbeiten und zu erweitern. Verstärkt wird dies durch aufmerksame und zugewandte Bezugspersonen. Ganzheitlich bedeutet, das Kind mit Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) anzusprechen. Erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Dinge werden in die Hand genommen, erfühlt und in ihren Eigenschaften untersucht. Farben und Formen werden wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt. Mit fortschreitender Entwicklung erkennen Kinder ihre Vorlieben und Stärken in einzelnen Bereichen und werden sich ihrer erworbenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zunehmend bewusst.
Wir erleben jeden Tag wie sich die Kinder mit unermüdlichem Forscherdrang und Neugier die Welt aneignen. Sie wollen Neues entdecken und ihre Gedanken, Gefühle und Ideen darstellen. Dabei lernen sie die Verschiedenheit von Materialien, Techniken und Werkzeugen kennen, deren Beschaffenheit und Einsatzfähigkeit. Hierbei übernehmen wir als pädagogisches Fachpersonal eine wichtige Rolle. Es gilt den Kindern eine geeignete Umgebung zu schaffen, mit der Möglichkeit in freien und angeleiteten Angeboten mit den unterschiedlichen Materialien kreativ tätig zu werden.
Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch- kreativ mit seiner Phantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen einzusetzen. Erfolge steigern das Selbstvertrauen und erfüllen das Kind mit Freude und Zufriedenheit. Auch Misserfolge sind wichtig. Sie bieten die Möglichkeit neue Lösungswege zu versuchen. Dabei ist es uns wichtig, das Kind positiv und wertfrei zu unterstützen. Kinder brauchen Raum kreative Lernerfahrungen auch ohne Einflussnahme von Erwachsenen zu machen. Phantasievoll beseelen Kinder ihre Umgebung und erweitern ihre Vorstellungen und die Flexibilität ihres Denkens durch die bewusste Auseinandersetzung mit den vielfältigen Erscheinungsformen der Welt, ihren Farben,Formen,Gerüchen usw. ist die Basis für das Entdecken und Erfinden von Neuem und somit für jeden kreativen Prozess. Wertfrei heißt für uns, unseren eigenen Schönheitsbegriff zurückzustellen und das Kind zu bestärken, in seinem kreativen Tun fortzufahren.
Das Kind soll mit Hilfe lernen sich selbst zu helfen. Kreatives Gestalten umfasst alle Ausdrucksformen des Kindes (Sprache, Mimik, Gestik, Singen, Musizieren, Bewegen, Tanzen, Malen, handwerkliches Gestalten)
Kinder lernen unentwegt und bilden sich im alltäglichen schöpferischen Tun handelnd begreifend.

Hier ein Beispiel: Die Kinder erleben beim Spielen im Sandkasten vielfältige Eindrücke, die sie sich durch selbständiges, kreatives und wertfreies Tun aneignen.

- Wie nass muss der Sand sein, um einen Turm bauen zu können?
- Wie trocken muss der Sand sein, um ihn sieben zu können?
- Ich kann den Sand werfen und habe Freude daran, aber welche Konsequenz folgt daraus?
- Ich kann ihn fühlen, riechen, schmecken, sehen.
- Ich kann kleine und große Steine finden.
- Im Sommer ist der Sand heiß und trocken, im Herbst ist er oft nass und mit Blättern und Zweigen versehen, im Winter ist er gefroren und mit Schnee bedeckt.
- Ich kann mit Sand Kuchen, Eis,… herstellen und ihn verkaufen.
- Der Sand rieselt durch meine Hände, er klebt an meinen Händen, er ist mal leicht (in der Hand) und mal schwer (im Eimer).
- Ich kann mit anderen Kindern Löcher graben, Burgen bauen, mich fallen lassen
- Umwelt und Kultur bewusst mit allen Sinnen wahrnehmen
- Mit anderen über Kunstwerke und Darstellungsformen aus eigenen und fremden Kulturkreisen kommunizieren
- Gestaltung und Ausdruckswege anderer entdecken und diese wertschätzen
- Kunst als Möglichkeit begreifen, einen Zugang zu anderen Kulturen zu finden

Hierbei fördert das Kind durch sein eigenes Tun, seine Feinmotorik, Konzentration, Kraft, Spaß, Koordination, Ausdauer, Sprache und Kommunikation und sein soziales miteinander.

„ Farbe ist Leben - Experimentieren mit Farben und Papier“

Umwelterziehung

Umweltbildung und Erziehung ist heute mit der Entwicklung von Wertschätzung verbunden. Kinder sind von Umwelteinflüssen unmittelbar betroffen. Sie erleben bereits, wie sich ungünstige Einflüsse auf ihren Alltag auswirken können, z.B. der Rückgang der Ozonschicht, deshalb intensiver Schutz vor Sonnenbestrahlung.
Kinder befassen sich damit, in ihrem unmittelbaren Handlungsbereich. (z.B. Abfälle trennen, Wasser sparen, eincremen, Kappi aufsetzen). Im Garten haben wir einen eigenen Komposthaufen und bauen Gemüse im Hochbeet an.
Wir Fachkräfte in Tageseinrichtungen vermitteln den Kindern, dass es sich lohnt und Spaß machen kann, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen. Anknüpfungspunkte sind Alltags-Handlungen, in denen umweltbezogene Handlungen zum Tragen kommen, wie z.B. der sensible Umgang mit Lebewesen, schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen und die Achtsamkeit für Lebensmittel.
Wir legen viel Wert darauf, dass die Kinder draußen spielen können. Wir gehen auch spazieren.
Wir achten darauf, dass die Brotzeit in Brotzeitboxen mitgegeben wird, außerdem trennen wir den Müll.
Wir sind Vorbild im maßvollen Umgang mit Reinigungsmitteln und verwenden umweltfreundliches Waschmittel.

Mathematik

Mathematische Bildung ist bedeutsam für ein mathematisches Grundverständnis. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist auch voller Mathematik, geometrischer Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.
Mathematische Methoden helfen, die Dinge in der Welt in ihren Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren, sowie mathematische Lösungen bei Problemen, die im Alltag auftreten, zu finden. Durch das Auseinandersetzen mit Gesetzmäßigkeiten erfahren die Kinder Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.
Ein mathematisches Talent kann sich dann am besten entfalten, wenn Kinder frühzeitig Gelegenheit haben, sinnverbunden mathematische Lernerfahrungen zu sammeln. Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Zählen, Vergleichen oder Ordnen sind Tätigkeiten, die für sie Spiel und Spaß sind. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder spielerisch und sinnverbunden mit der Mathematik vertraut zu machen. Dazu gehört das Erfahren verschiedener Raum-Lage-Positionen, Körperschemata, spielerisches Erfassen geometrischer Formen, Vergleichen von Größen und Mengen, Mengenverständnis, Klassifizieren und Ordnen, Verständnis von Relationen, Verständnis von Raum und Zeit.
Im Laufe der Kindergartenzeit rückt dann der Umgang mit Zahlen mehr in den Vordergrund. Dazu gehört die Zuordnung von Zahl und Menge, Zählkompetenz, Verständnis von Menge, Länge, Gewicht, Aufgliedern von Mengen und das Grundverständnis über mathematische Rechenoperationen.
All dies geschieht bei uns durch gezielte sinnvolle Spielauswahl, z.B. Lotto, Zähl- und Zuordnungsspiele, Umgang mit dem Kalender, Umgang mit der Uhr im Tagesablauf. Die Kinder werden von uns zum Experimentieren mit wiegen, messen, sortieren angeregt. Jedes Kind hat freien Zugang zu den Materialien und kann sich so jeder Zeit mit der Mathematik auseinandersetzen.

Interkulturelle Erziehung

Kinder und Eltern aus anderen Kulturen sind uns herzlich Willkommen. Aus diesem Grund haben wir uns zur Aufgabe gemacht, bei den Kindern und Erwachsenen (Eltern und pädagogisches Fachpersonal) unserer Einrichtung, ein konstruktives und friedliches Miteinander von Menschen unterschiedlicher kultureller und sprachlicher Traditionen zu fördern und zu entwickeln.
Wir betreuen Kinder aus sehr vielen verschiedenen Ländern.

-

Musikalische Erziehung

Die Musik in jeglicher Form ist ein wichtiger Bestandteil im Leben jedes Menschen und vor allem jedes Kindes. Musik bedeutet pure Lebensfreude und bietet den Kindern die Möglichkeit ihre Persönlichkeit und ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Musik ist nicht nur Teil der eigenen Gefühlswelt sondern nimmt auch in jeder Kultur einen wichtigen Stellenwert ein. Die musikalische Erziehung wird geplant und situationsorientiert vom pädagogischen Personal im Alltag eingesetzt. Das Kind selbst, setzt sich mit der Musik unbewusst auseinander. In der pädagogischen Arbeit mit den Kindern greifen wir auf Sing- und Wortspiele, Tanz- und Bewegungsspiele, das Kennenlernen und Erproben von Musikinstrumenten, sowie auf traditionelles und modernes Liedgut im Morgenkreis und im gesamten Tagesablauf zurück. Durch die musikalischen Angebote wird die Wahrnehmungsfähigkeit, das Gehör der Kinder sowie das Nachahmen und Erlernen einfacher Melodien gefördert und entwickelt. Die Schulung des Gehörs nimmt hierbei einen wichtigen Stellenwert ein, denn über das Gehör nehmen Kinder ihr Umfeld wahr. Somit hat die musikalische Erziehung auch einen positiven Einfluss auf die Sprachentwicklung des Kindes.
Die Kinder fühlen sich beim Singen und Musizieren miteinander verbunden und erleben Gemeinschaft und dies stärkt das Selbstvertrauen.
Musik besteht nicht nur aus Tönen, Rhythmen und Melodien, sondern auch aus Bewegungen. Durch diese Bewegungen, mit dem damit verbundenen Spaß an Musik, lernen die Kinder ihren Körper kennen und kontrollieren.
Kinder sind fasziniert von Musik. Einen Großteil ihres Tages verbringen sie mit Singen, Summen und Bewegung, so dass sie unbewusst ihre musikalischen Fähigkeiten fördern und weiterentwickeln.

Schulvorbereitung

Die Aufgabe unseres Kindergartens ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang zur Schule vorzubereiten. Diese Vorbereitung beginnt schon am Anfang der Kindergartenzeit und bezieht sich auf die Förderung von Basiskompetenzen, wie (z.B. Selbständigkeit (selbständig beim An- und Ausziehen) eigene Bedürfnisse äußern. (Freundschaften aufbauen, Konflikte selbständig lösen)

Die Kinder freuen sich auf die Schule und sind motiviert, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen, um so der Welt der älteren Kinder und Erwachsenen näher zu kommen. Der Schuleintritt ist aber auch ein Einschnitt im Leben eines Kindes, der mit großer Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen zurückgreifen können, aus ihrer Zeit im Kindergarten, so sind die Chancen hoch, dass sie mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit auf diese Veränderung zu gehen.
Bei der Vorbereitung auf die Schule leisten wir Unterstützung beim Wahrnehmen, Ausdrücken und Regulieren von Gefühlen. Dazu gehört Freude und Neugier in Hinsicht auf Neues, aber auch Angst und gelegentlich Trauer über Verluste. Auch Selbstvertrauen, Selbstverantwortung, soziale Kompetenzen, Problemlösefähigkeit, Stressbewältigung und Kommunikationsfähigkeit gehören dazu.
Im letzten Jahr vor der Einschulung nehmen wir die Vorschulkinder regelmäßig aus der großen Gruppe heraus, um altersgerechte Angebote in Kleingruppen durchzuführen. Dabei ist uns die Erziehung zur Selbständigkeit besonders wichtig. Im letzten Kindergartenjahr finden viele Vorschulausflüge statt z.B. Besuch im Krankenhaus, Museum, Feuerwehr, Zahnarzt, Bäckerei, Bauernhof etc. Zum Abschluss der Kindergartenzeit unternehmen wir einen größeren Ausflug. An diesem Tag haben alle anderen Kinder frei.

Sexualerziehung

Projektarbeit

Die Projektarbeit ist eine Methode, die besonders die soziale Kompetenz ihres Kindes fördert.

Was lernen die Kinder bei der Projektarbeit?

Projektarbeit fördert selbständiges Arbeiten. Hier ist viel Platz für eigene Ideen und deren Weiterentwicklung.
In einem Projekt arbeitet ihr Kind konzentriert und lernt, gemeinsam Entscheidungen zu treffen und gegenseitig Rücksicht zu nehmen.
Die Kinder lernen voneinander und miteinander.
(z.B.: psychomotorisches Turnen, kreatives Gestalten, Wellness und Entspannung, Musik und Tanz, Zauberschule, Kooperation mit dem Altenheim...)

Übers Jahr verteilt werden gruppenübergreifende Projekte aus den verschiedenen Bereichen angeboten.

Die Projekte haben unterschiedliche Dauer. Die Kinder beteiligen sich je nach Interesse und Förderbedarf.

Schlafen und Ruhen

In unserem Kindergarten gibt es in der Regel eine Ruhezeit von 12.30 – 13.30 Uhr
Diese Zeit wird nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder gestaltet und beinhaltet das Ausruhen auf dem Teppich. Jedes Kind hat ein Kissen und holt sich bei Bedarf eine Decke.
Das individuelle Bedürfnis des Kindes wird geachtet, welche Form der Ruhepause es braucht. Die Kinder haben von 12:30 Uhr bis 13:30 Uhr die Möglichkeit sich auszuruhen und zu entspannen.

4. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die Bedürfnisse von Kindern werden herausgefiltert, wahrgenommen und in unsere pädagogische Planung einbezogen. Durch die Beobachtung ergibt sich für uns die Möglichkeit, ihr Kind in seiner Entwicklung gezielt zu fördern und zu fordern.
Wir nutzen diese Beobachtungbögen für Entwicklungsgespräche.

Wir benutzen folgende Beobachtungsverfahren:

PERIK- Bogen: er ermöglicht uns, die emotional- soziale Entwicklung ihres Kindes differenziert wahrzunehmen

SELDAK-Bogen und SISMIK- Bogen: diese dokumentieren die sprachliche Entwicklung ihres Kindes

SELDAK- Bogen: ist für Kinder mit deutscher Muttersprache entwickelt worden

SISMIK- Bogen: ist für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

Diese Bögen werden ab dem vierten Lebensjahr eingesetzt.

PERIK= **P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz **i**m **K**indergartenalltag

SELDAK= **S**prach**e**ntwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern

SISMIK= **S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **m**ehrsprachig aufwachsenden Kindern **i**m **K**indergarten.

5. Partizipation

Für Kinder stellt es die erste Erfahrung mit Demokratie dar. Im Morgenkreis mitbestimmen zu können was sie selber wollen, macht die Kinder zu wertvollen Partnern in einigen Entscheidungsprozessen. Sie lernen dabei, einen Konsens zu finden oder sie entwickeln Strategien, gerade für ihre Ideen zu argumentieren. Sie lernen ihre Rechte kennen und erfahren durch aktives Zuhören die Ansichten von anderen.
Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist auch ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken(Art.12 UN- Kinderkonvention §8 Abs.1Satz 1 SGB VIII, Art.10 Abs.2 BayKiBiG)
Beteiligung bedeutet Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog, Planung und Entscheidung über alle Angelegenheiten, die den Einzelnen oder die Gemeinschaft betreffen, zu teilen, und gemeinsam Lösungen zu finden. Dem Kind sollen Eigenverantwortung, Mit- und Selbstbestimmung ermöglicht werden, soweit sich die mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Das Alter eines Kindes spielt für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht aber für die Beteiligung selbst. Kinderbeteiligung stellt das Handeln mit Kindern in den Mittelpunkt. Es gilt, den Mittelweg zu finden, der die Erwachsenen nicht aus ihrer Verantwortung für die Kinder entlässt. Wesentlich ist, dass wir als Erwachsene unsere Interessen einbringen und klare Standpunkte formulieren, ohne die Kinder zu bevormunden.

Partizipation verlangt folgende Kompetenzen:

- soziale Kompetenzen, z.B. eigene Sichtweisen und die Sichtweisen der Anderen zu erkennen
- zwischenmenschliche Konflikte fair zu lösen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Frustrationstoleranz
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Einhaltung von Gruppenregeln und Strukturen

5.1 Durchführung

Partizipation geschieht in unserem Kindergarten in allen Bereichen, dem emotionalen und sozialen Entwicklungsstand des Kindes und der Gruppe angemessen.

- Beim Morgenkreis, beim Schlusskreis, wählen ihren Garderobenplatz selbständig aus, finden einen Platz für ihr Schuhkörbchen, suchen sich einen Partner bei Spaziergängen, bei Abstimmungen über die Namen unserer Holzpferde,
  bei der Raumgestaltung, beim Aussuchen der Spielpartner im Flur oder in der Halle

5.2 Beschwerdemanagements

Und sollte es doch mal nicht rund laufen…

Jede Mitarbeiterin nimmt Beschwerden von Eltern und Kindern entgegen. Beschwerden, die wir sofort lösen können, werden umgehend bearbeitet. Ist eine Problemlösung nicht gleich möglich gibt es einen schriftlichen Vermerk und es wird ein Gesprächstermin vereinbart.

Beschwerdeformen: - mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon
(für Eltern)
- Elternfragebogen
- Sprechstunden

Beschwerdeformen: - im Morgenkreis
(für Kinder)
- im gesamten Tagesablauf
- beim Kommen und bevor sie gehen
- im Gespräch,…

5.3 Rechte der Kinder

Die Kinder haben Rechte in unserer Einrichtung, die sie, im Rahmen des täglichen Ablaufes und hinsichtlich ihres Entwicklungstandes, durchsetzen und einfordern können.

- Das Recht, so akzeptiert zu werden wie es ist
- Das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
- Das Recht, in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen
- Das Recht, sich als Person auch gegen Erwachsene oder Kinder abzugrenzen
- Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess
- Das Recht auf Hilfe und Schutz
- Das Recht auf Auseinandersetzung mit Kindern und Erwachsenen
- Das Recht auf ein Miteinander in der Gruppe
- Das Recht darauf, aktiv, soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- Das Recht, sich Spielgefährten selbst auszusuchen
- Das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- Das Recht, vielfältige Erfahrungen zu machen
- Das Recht auf Phantasie und eigene Werte
- Das Recht, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen, sich mit Forderungen und Regeln auseinanderzusetzen
- Das Recht auf überschaubare, sinnvolle nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten
- Das Recht auf eine Einrichtung, die der Lebenslage der Kinder, Eltern und des pädagogischen Personals entspricht
- Das Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche, gefahrenarme Umgebung
- Das Recht auf eine entspannte Essenssituation
- Das Recht zu lernen, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren
- Das Recht auf Bildung
- Das Recht auf Partizipation
- Das Recht Demokratie zu lernen

5.4 Inklusion

Wir setzen uns für eine vorurteilsfreie Bildung und Erziehung ein und positionieren uns klar gegen jede Form der Ausgrenzung und Diskriminierung. Das Kennenlernen fremder Kulturen, Länder und Religionen in thematischen Projekten, gehört dabei genauso dazu wie die Achtung individueller Besonderheiten der Kinder.

Wir legen großen Wert auf die Förderung jedes einzelnen Kindes. Wir berücksichtigen, dass jedes Kind Aktivitäten und Entwicklungsschritte in seinem eigenen Tempo durchführt und räumen dafür genügend Zeit ein. Durch zielgerichtetes Beobachten und Dokumentieren werden die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Kindes deutlich. Auf dieser Grundlage ist eine gezielte Förderung möglich.

Wir arbeiten grundsätzlich stärkenorientiert und verzichten auf die Thematisierung von Schwächen. Entwicklungsstände betrachten wir im zeitlichen Verlauf und vergleichen die Kinder nicht untereinander.

Was bedeutet Inklusion?
Inklusion ist ein Gesellschaftskonzept, in dem sich Menschen unabhängig von ihrem Alter, Geschlecht, Nationalität, Religion, sozialer Herkunft, ihren Fähigkeiten und einer eventuellen Behinderung zugehörig fühlen. In einer inklusiven Gesellschaft wird niemand ausgegrenzt und Unterschiedlichkeiten nicht nur toleriert, sondern als selbstverständlich betrachtet. “Normal“ ist, dass alle Menschen unterschiedlich sind und unterschiedliche Bedürfnisse haben. In der UN-Behindertenkonvention ist Inklusion als Menschenrecht festgeschrieben.

Wege zur Inklusion
Nach Art.12 Abs. 1 BayKiBiG und §1 Abs. 3 AVBaxKiBiG sollen Kinder in Kindertageseinrichtungen mit und ohne Behinderung gemeinsam gebildet, erzogen und betreut werden.
Wir sind eine Kindertageseinrichtung, in der jedes Kind mit und ohne Beeinträchtigung von Anfang an gleichberechtigt in einem Gemeinschaftsgefühl groß werden darf. Wir leben diese Vielfalt unter anderem durch die Arbeit mit altersgemischten Gruppen, Kindern unterschiedlicher Nationalitäten, Sprachen, Kulturen, Religionen. Unsere Kinder haben besondere Fähigkeiten und Herausforderungen und kommen aus unterschiedlichen Lebenssituationen. Wir ermöglichen für alle Kinder die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Lernen durch Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten, Wertschätzung von Unterschieden und die Anerkennung von Vielfalt.

Wir betreuen derzeit Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

Um Bedürfnissen von Familien entgegenzukommen werden regelmäßig Elternbefragungen durchgeführt. Impulse werden im Team diskutiert und Ideen fließen in unsere Arbeit mit ein, wenn sie im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit sinnvoll sind.
Der Elternbeirat als Elternvertreter gibt an uns Wünsche und Vorschläge weiter und steht uns beratend zur Seite. Gemeinsam im Team informieren wir uns über pädagogische Ansätze und Projekte. Entsprechend der Inhalte werden Fortbildungen besucht und an das gesamte Team weitergegeben.
Für alle 15 Einrichtungen der Stadt Freising wurden im Qualitätshandbuch Standards und Richtlinien festgelegt, die in unserer Einrichtung umgesetzt werden.

Zertifikat der Stadt Freising

Der **Kindergarten Lerchennest** hat seit Oktober 2010 aktiv an einem Prozess der Qualitätsentwicklung für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Freising teilgenommen.

Die Festlegung des Standards der Qualitätsbereiche orientiert sich am nationalen Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder" von Wolfgang Tietze und Susanne Viernickel (Hrsg.) 2007, Cornelsen Verlag Scriptor.

Der **Kindergarten Lerchennest** verpflichtet sich, die festgelegten Standards, niedergelegt im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Freising, in der Einrichtung umzusetzen und an der steten Weiterentwicklung mitzuwirken.

Der Träger, vertreten durch den Oberbürgermeister der Stadt Freising, bedankt sich bei der Leitung der Einrichtung und allen beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen für die engagierte Mitarbeit.

Freising, 04.07.2013

Tobias Eschenbacher
Oberbürgermeister

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unsere Elternarbeit beginnt mit dem ersten Besuch im Kindergarten und dem darauffolgenden Informationselternabend. Dort lernen sich das pädagogische Personal und die Eltern zum ersten Mal kennen.

Um alle Eltern erreichen und integrieren zu können, beinhaltet unsere Arbeit verschiedene Formen der Elternarbeit.
Dazu gehören nicht nur aktive Gespräche, wie Tür- und Angelgespräch und vereinbarte Gespräche, sondern auch die Infowände und deren Gestaltung vor den jeweiligen Gruppen und im Eingangsbereich, sowie Elternbriefe, Feste und Feiern, Eltern-Kind Aktivitäten und die Funktion des Elternbeirates.

Ein weiterer wichtiger Teil ist unsere Konzeption, in der die Eltern sich genau mit unserer Arbeit auseinandersetzen können.
Der Kindergarten ist oft die erste Instanz, in der Eltern und Kinder getrennt voneinander den Tag erleben. Dies löst bei Eltern oft Unsicherheiten aus, denen mit regelmäßigen Gesprächen entgegengewirkt werden kann. Uns ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch sehr wichtig, um gemeinsam für das Wohl und die gesunde Entwicklung des Kindes sorgen zu können.

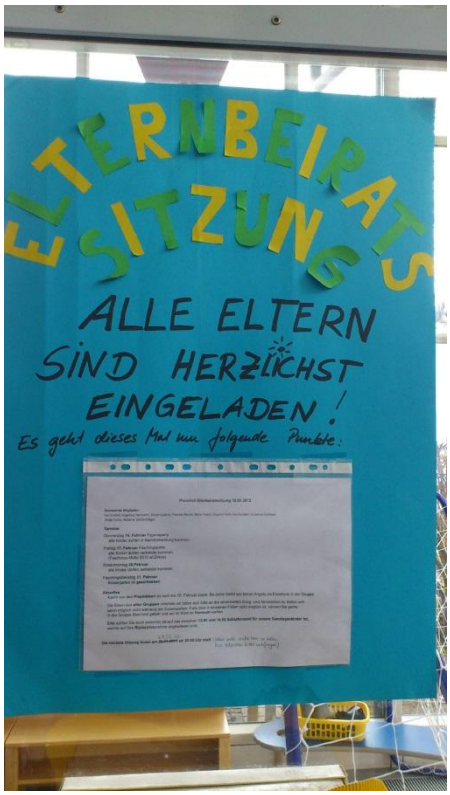
In vereinbarten Entwicklungsgesprächen können Fragen, Beobachtungen, Fortschritte und Auffälligkeiten zur Entwicklung und zum Verhalten des Kindes besprochen werden. Solche Gespräche können auch in der häuslichen Umgebung stattfinden.

Durch die Gestaltung der Infowände, der Flure und des Eingangsbereiches möchten wir den Eltern einen Einblick in unsere aktuelle Arbeit bieten. Dadurch nehmen wir Eltern ernst. Das wirkt sich positiv auf das Verhältnis zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal aus.
In den Elternbriefen geben wir nicht nur aktuelle Termine bekannt, sondern bieten auch einen Einblick ins aktuelle Thema unseres Rahmenplans.
Der Elternbeirat wird in einer offiziellen Wahl durch die gesamte Elternschaft gewählt. Deren Aufgabe besteht darin, im Interesse der Eltern mit dem pädagogischen Personal zusammen zu arbeiten.
Der Elternbeirat ist ein Gremium aller Eltern um Anregungen, Wünsche, Fragen und Ideen an den Kindergarten weiter zu leiten.

Bei folgenden Aktivitäten der Kinder beziehen wir unsere Eltern mit ein:

- Bastelangebote, z.B. Schultüten, Laternen, Osternester
- Martinsgänse backen
- Gestalten von Festen und Feiern
- Elterninfo
- Spielenachmittag
- Elternnachmittage mit Kinderbetreuung
- Ausflüge mit Kindern und Eltern
- Gemeinsamer Morgenkreis

Unsere gemeinsamen Aktivitäten bieten wir in dem Ausmaß an, wie die Eltern mithelfen wollen.



8. Vernetzung

- Alle Kindertagesstätten in Lerchenfeld und in Trägerschaft der Stadt Freising
- Frühförderstelle Freising,
  Kesselschmiedstraße 10, 85354 Freising, Tel.: 08161/3824
- Fachakademie für Sozialpädagogik der Schulstiftung Seligenthal
  Bismarckplatz 14, 84034 Landshut, Tel.: 0871/821-302
- Gesundheitsamt
  Johannisstr. 8, 85354 Freising, Tel.: 08161/5374300
- Grundschule St. Lantbert
  Kepserstraße 4, 85356 Freising, Tel.: 08161/5428000
- KOKI –Netzwerk frühe Kindheit,
  Landshuterstraße 31, 85356 Freising, Tel.: 08161/600232
  Beratungsstelle für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern im Amt für Jugend und Familie
- Kinderschutzbund Freising e.V.
  Major-Braun-Weg 12, 85354 Freising, Tel.: 08161/92955
- Landratsamt, Amt für Jugend und Familie
  Landshuter Straße 31, 85356 Freising, Tel.: 08161/600208
- Schulvorbereitende Einrichtung Pulling
  St.-Ulrich-Str. 9, 85354 Pulling, Tel.: 08161/8834-0
- Supervisor Hans Mösl “Quellkraft”
  Mittlerer Graben 35, 85354 Freising, Tel.: 08161/4018710
- Heilggeist-Spital Freising
  Heiliggeistgasse 5, 85354 Freising, Tel: 08161/1740
- Mittelschule Lerchenfeld
  Moosstraße 46, 85356 Freising, Tel: 08161/5427000
- Stadtwerke Freising
  Wippenhauser Straße 19,85354 Freising, Tel: 08161/183-380

9. Schutzauftrag

Seit dem 01.01.2012 gibt es eine Neufassung des Bundeskinderschutzgesetzes, das verpflichtend ist.
Das Bundeskinderschutzgesetz baut auf den Säulen von Prävention und Intervention auf. Es stärkt allen, die sich für das Wohlergehen ihres Kindes einsetzen, angefangen von den Eltern, über den Kinderarzt bis hin zum Amt für Jugend und Familie den Rücken. Mit diesem Gesetz ist eine rechtliche Grundlage geschaffen worden, leichter Hilfen für Familien zu bekommen. Bei Kindeswohlgefährdung durch den § 8a wird im Team eine Risikoeinschätzung durchgeführt, damit frühzeitig für das Kind und die Familie Hilfe angeboten werden kann.

Nach §8a Abs.2 SGB VIII:
Es besteht auf dieser gesetzlichen Grundlage eine Vereinbarung zwischen dem Träger der städtischen Kindertageseinrichtungen und dem Landratsamt Freising, Amt für Jugend und Familie, durch die eine Verpflichtung zur Zusammenarbeit im Sinne des Kinderschutzes besteht.

Nach §8a SGB VIII:
Der Stadt Freising ist der Schutz der uns anvertrauten Kinder ein wichtiges Anliegen. Neben dem gesetzlichen Schutzauftrag nach dem VIII. Sozialgesetzbuch haben wir ein Schutzkonzept für die Prävention von sexuellem Missbrauch für unsere Kindertageseinrichtungen entwickelt.

10. Ausblick

Aufgrund der gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsverantwortung ist für uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern von sehr großer Bedeutung. Durch einen regelmäßigen Austausch können wir besser auf das Kind, dessen Situation und Befinden eingehen und helfen Erziehungsfragen zu klären.
Auch für Wünsche und Anregungen haben wir stets ein offenes Ohr. Damit wird uns die Möglichkeit gegeben, unsere Arbeit immer neu zu überdenken und so Veränderungen sowohl im Sinne der Kinder als auch der Eltern zu bewirken.
Wir wünschen uns interessierte und engagierte Eltern, die das Kindergartenleben aktiv mitgestalten, Eltern, die konstruktiv Kritik äußern und Eltern, die uns durch positive Rückmeldung den Rücken stärken. Wir brauchen gegenseitige Offenheit, denn nur so kann eine optimale, ergänzende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder in unserer Einrichtung gelingen.

11. Impressum

Datum: Bearbeitet Juli 2026

Herausgeber: Kindergarten Lerchennest

Die Konzeption liegt zur Ansicht in der Einrichtung aus.
Die Konzeption wird zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Quellenangaben:

- Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
  Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
  Winzererstraße 9
  80797 München
  ISBN 3-407-264-0

- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren
  Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
  Winzererstraße 9
  80797 München
  ISBN 978-3-86892-040-6

- Bayerisches Kinderbildungs- und –Betreuungsrecht
  Richard Boorberg Verlag GmbH&Co KG,2007
  Scharrstraße 2
  70563 Stuttgart
  ISBN 978-3-415-04976-5 3. Auflage 2014 (Stefan Porsch)

- BayKiBiG un AVBayKiBiG: http:// www. Gesetze-bayern.de Zugriff am 21.02.2018

- Groschwald, Anne; Rosenkötter, Henning 2015: Inklusion in Krippe und Kita. Ein Leitfaden für die Praxis. Freiburg im Breisgau. S. 9-11

- Staatsinstitut für Frühpädagogik; Wirts, C; u.a.: (2017): Lust und Mut zur Inklusion in Kindertageseinrichtungen. Handreichung zur Öffnung von Kindergarteneinrichtungen für Kinder mit Behinderung. München S. 8-12

- Wagner, Petra (Hrsg) 2017: Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Freiburg im Breisgau. S 12-20